



Occasionalia VI-183  
potissimum Carmina  
vol. 2<sup>o</sup>  
P-V

VI-183-

M. G.  
Bey der  
mit guten Ruhm  
erhaltenen  
**MAGISTER-Würde**  
des Salv. Tit.

**H** e r r n  
**J** o h. **C** h r i s t i a n  
**R** i c h t e r s

Zitt. Luf. Phil. Baccal. & SS. Theol. Studios.  
Welches  
den 4. Februar. 1706.

in **W**e i p z i g g e s c h a h /  
W o l t e n

**D**e m **H**e r r n **C**A N D I D A T E N

an **D**e s s e n  
H ö c h s t - e r f r e u l i c h e n **E** h r e n - S a g e  
g e h o r s a m s t a u f w a r t e n

**A** l l l i c h e g u t e **F** r e u n d e u n d **L** a n d s l e u t e .

LEZPZIG/ druckt Christian Bdz.



\* \* \*

**I**st es denn vergönnt/ daß man nach Ehren ringet?  
 Ja! nach der Ehre nur/ die eitles Thun verlacht.  
 Und Leipzig ist die Stadt/ die viel zu Ehren bringet.  
 Weil sie G<sup>o</sup>tt überall an Ehren reich gemacht.  
 Zu dem ist G<sup>o</sup>tt ja selbst ein H<sup>o</sup>err und Haupt der Ehren/  
 Der manchen Tugend-Geist annoch zu Ehren setzt;  
 Man sieht auch wie uns diß die Ehren-Staffeln lehren;  
 Und wie der Ehren-Schmuck so vieler Sinn ergöht.  
 Besonders läßt Ihn G<sup>o</sup>tt/ Mein Freund/ mit Ehren zieren.  
 Denn da Sein munterer Fleiß die Weißheit stets gebrt;  
 Darff Er den Ehren-Hut nun auff dem Haupte führen/  
 Und sieht Sein Ehren-Los durch jenes M<sup>o</sup> vermehrt.  
 Was Wunder! daß ich mich bey solcher Ehre freue.  
 G<sup>o</sup>tt aber durch den man zum Ehren-Gipffel steigt/  
 Sey mit Ihm/ daß Er einst bey Ehren wohl gedene/  
 Wenn Er als Prediger von G<sup>o</sup>ttes Ehre zeigt.

Aus wohlmeinenden Gemüthe sollte seinem Hochgeschähten  
 Herrn Lands- Mann bey rühmlichst erlangter Magi-  
 ster-Würde dienfertig seyn

**Christian Dresse/ SS. Theol. St.**

**D**ie Zeit ist Schuld daran/ daß man den Frost empfindet/  
 Ja daß uns manche Lust ins freye Feld verschwindet.  
 Doch läßt der Winter uns die Kälte zum Gewinn/  
 So zieht die Hoffnung doch schon auff den Frühling hin.  
 Sein Fleiß hat sich bisher im Winter auch befunden;  
 Doch dieses Ungemach ist glücklich überwunden/  
 Da sich der Frühling nun durch seinen Glanz erweist.  
 Ich wünsche/ daß Er bald die Sommer-Frucht geneußt.

Hiemit wolte seine Schuldigkeit in acht nehmen

**Friedrich Türpe, SS. Theol. Stud.**

**I**n werthe Linden-Stadt/ wißt abermahl belohnen/  
 Dem/ der die Gottesfurcht und wahre Weißheit liebt.  
 Doch fraget man/ mit was? mit Purpur und mit Kronen;  
 Drum wohl/ wer diese Kunst rechtichaffen ausgeübt.  
 Und dieses hat gewiß Herr Richter wohl studieret/  
 Weil Er die Gottesfurcht zu seinem Zweck gesetzt.  
 Und also hat Ihn auch Sein Fleiß dahin geführt/  
 Biß daß Er nun erlangt/ was Ihn. so hoch ergöht.

**Ah!**

Ach! sehet ihr denn nicht / wie Jhn der Korber zieret;  
Wiewohl der Diamant an seinen Fingern steht.  
Und dieses ist der Trieb/der Jhn zu Höhern führet/  
Er ist's/der in der Zahl der Magistrorum geht.  
Wohlan! so sey mein Wunsch: Gott segne sein Bemühen/  
Er segne seinen Fleiß und edle Wissenschaft/  
Er laß Jhn allezeit gleich denen Rosen blühen/  
Und stärck Jhn für und für mit seines Geistes Krafft.

Hiermit wolte seinem Heren Lands Mann zu der rühmlichst  
erlangten Magister Würde schuldighs gratuliren

**Christian Summermann / Zitt. Luf.**  
Ss. Theol. Stud.

**W**ich dir Zittau noch was liebes wünſchen ſoll/  
So ſey dein Meufen Haus an ſolcher Jugend voll/  
Die Weiſens Mund erbaut: ſo wird man bey den Linden  
Noch manchen werthen Sohn in ſolchem Schmucke finden.  
So gratulire dem Herrn Candidaten ſein bekantere  
Schul Freund

**Daniel Sippel / Theol. Stud.**

**D**ie Jungfern ſind recht falſch/ und voller Unbeſtand;  
Ihr Weſen/ Lieb und Treu iſt aller Welt bekandt.  
Der Vorthel/ der drauß folgt/ kan niemand recht vergnügen.  
Wer es nicht gläuben will/ der laſſe ſich betrügen.  
Jedoch ein einz'g Kind/ das lebet in der Welt/  
Das an Beſtändigkeit den ſchönſten Preiß behält:  
Sophiegen nennt man es: wer die von Herzen liebet/  
Der findet was er will; der wird niemahls betrübet.  
Er weiß/ Geliebter Freund/ daß dieſem also ſey/  
Drum pflichtet Er mir auch von Herzen gerne bey.  
Er iſt dem Mädgen gut; Er hat drauß ausſtudiret;  
Der Vorthel zeigt ſich; drum wird Jhm gratuliret.  
Er bleib in Sie verliebt; hierinnen fehlt Er nicht;  
Gott gebe/ daß man bald von mehrern Glücke ſpricht.  
Ich wünſche kurz und gut: daß es Jhm wohlhergebe/  
Und daß der Segen ſtets Jhm zu Gebote ſiehe!

**Joh. Friedr. Delbig/**

L. L. Stud.

**S**egen baut das beſte Haus. Isaac ſegnet ſeine Söhne/  
Ehe noch die Lebens Sonne zum Betrübniß untergeng:  
Doch der Jüngſte kam zuvor/ bat/ daß ihn der Vater kröne  
Mit den Segens vollen Händen/ ſehet was er da empfieng.  
M  
Isaac

Isaac sprach: GOTT gebe dir Segens-Thau vom hohen Himmel,  
 Auf der Erden müsse wachsen Korn und Weis. Ja was dir nützt  
 Sey zu deinem Dienst bestimmt. Großer Völcker Heers-Gottmümel  
 Sollen dein Gebot erkennen. Gottes Hand dich stärckt und schüzt,  
 Herzens-Freund/ vergönne mir/ daß ich mag zurücke denken/  
 Sey ich nicht im Sterbens-Bette einen Vater/ der dich liebt?  
 Ach wie waltet Ihm sein Herz/ nur den Segen dir zu schenken!  
 Welchen auch der hohe Himmel frommen Kindern reichlich giebt,  
 Dessen Früchte siehet man jetzt bey deinem promoviren/  
 Deinen Fleiß hat selbst der Segen und der Höchste secundirt.  
 Nun bekommest du den Lohn. Dieses bringet dein Studieren/  
 Daß man dich an diesem Tage mit dem Ehren-Kranze ziert.  
 Die Frau Mutter siehet nunmehr ihre schönste Hoffnung prangen/  
 Der Sie noch in hohem Alter mit der Zeit vergnügen kan.  
 Fahre fort! der Himmellacht. Deine Lust wird angefangen/  
 Und wenn dich GOTT selbst berufft/ da geht sie vollkommen an.

Demit wolte sein erfreutes Gemüthe gegen den Hn.  
 Magister bezeugen ein treugewesener Schul- und  
 beständiger Academischer Freund

Joh. Hahn / Zitt. LL. Studios.

**M**ein Freund / nun darff ich nichts von meiner Pflicht versagen/  
 Da sich dein edler Fleiß durch neuen Glanz erhöhet.  
 Du weißt/ ich darff den Wunsch als ein Bekandter wagen/  
 Und daß ein jedes Wort auff unsre Liebe geht.  
 In Zittau ward dein Fleiß gefangen und begossen/  
 So wohl GOTT iederzeit noch sein Gedeihen gab.  
 In Leipzig wird nunmehr die schönste Frucht geossen/  
 Und also geht dir nichts an Trost und Hoffnung ab.  
 Nun mag der Lorber-Kranz auff deinem Haupte blühen/  
 Damit dem Fleisse nie das schöne Zeugniß fehlt.  
 Ich weiß/ er wird sich schon auff etwas höhers ziehen/  
 Dabey man sich zugleich das beste Theil erwöhlet.  
 Hiermit so wünsch ich Glück zum neuen Ehren-Stande.  
 GOTT lasse deinen Fleiß noch ferner wohl gedeihn.  
 Er denke stets an dich auch in dein Vaterlande/  
 So wirds der beste Lohn vor deine Mühe seyn.

Mit diesen gratuliret seinem liebwerthesten Herren Contra-  
 bernal und ehemahligen Schul-Freunde ein aufrich-  
 tiger Zittauer

Joh. Christian Barth/ SS. Theol. Stud.

**D**er Lob! nun hat Er sich auch nicht umsonst demüthet/  
 Weil Er vor seinen Fleiß den schönsten Lohn geneußt.  
 Da man den Ehren-Kranz auff seinem Haupte siehet/  
 Zum Zeichen/ daß man Ihn nun Herr MAGISTER heißt.  
 GOTT wolle seinen Fleiß noch ferner secundiren/  
 Bisß der Frau Mutter Lust sich recht vollkommen zeigt.  
 Ich weiß/ sie wird voriest auch manche Freude spüren.  
 So wohl sich ihre Treu auff sein Glück neigt.

J. G. M.

Ang. II 183

KD 18  
KD 17



M. G.  
Bey der  
mit guten Ruhm  
erhaltenen

STER-Burde

des Salv. Tit.

errn

**C**hristian

ichter's

Baccal. & SS. Theol. Studios

Welches

den 4. Februar. 1706.

Leipzig geschah /

Wolten

CANDIDATEN

an Dessen

erulichen Ehren-Sage

gehorsamst auffwarten

Stliche gute Freunde und Landsleute.

LEIPZIG/ druckts Christian Göße.

